

Nicht das Kind mit dem Bade ausschütten

Die vom BAG vorgeschlagene Revision der Analysenliste hat nicht nur bei den Mitgliedern der SULM Unmut ausgelöst. Es stellt sich die Frage: Was für eine Versorgung wollen wir?

Regierungsrat Dr. Markus Dürr
(Gesundheitsdirektor Kanton Luzern,
Mitglied des GDK-Vorstandes)

Die Gesundheitsdirektoren-Konferenz (GDK) machte immer deutlich, dass die Analysenliste revisionsbedürftig ist und dringend den neuen Gegebenheiten angepasst werden muss. Ziel muss ein betriebswirtschaftlich berechneter Tarif, eine effiziente Versorgung sowie die Gewährleistung der Qualität sein. Heute ist es in der Tat so, dass eine ganze Reihe von Laboranalysen in fast industrieller Art und deshalb viel billiger durchgeführt werden kann. Die Labortechnik hat in einigen Bereichen grosse Fortschritte gemacht. Das muss im Tarif abgebildet werden, damit nicht der Prämienzahler ungerechtfertigte Gewinne von Labors bezahlt. Um schnell zu einer pragmatischen Anpassung der Labortarife zu gelangen, schlagen wir dem BAG vor, für die Gruppe der vorwiegend einfachen, häufig nachgefragten seriell getätigten Labortests die Zahl der Taxpunkte zu senken und sie für die

Gruppe der komplexeren, selteneren Tests wo nötig zu erhöhen. In der praktischen Umsetzung bedeutet dies, dass ca. 100 Tests beurteilt und bezüglich der Taxpunkte neu bewertet werden. Mittelfristig ist eine seriöse Revision der Berechnungsbasis des Tarifs vorzunehmen. Die Vorschläge und diversen Diskussionsangebote an das BAG fruchteten bezogen auf den nun vorliegenden Entwurf offenbar nicht. Nun droht, dass das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird.

Kosten der Qualität?

Die Berechnungen ergeben, dass die Einnahmen der Spitallaboratorien nicht um 20–25%, wie vom BAG geschätzt, sondern um 35–45% sinken werden. Damit kann nicht mehr kostendeckend gearbeitet werden. Die GDK hält den Entwurf in dieser Form deshalb nicht für einföhrungsfähig. Er würde die Versorgungslandschaft im Laborbereich umpflügen. Er wird den Anforderungen einer Versorgung, die qualitativ gut, zeitgerecht, kostengünstig ist und kostendeckend entschädigt

wird, nicht gerecht. Vergleiche mit dem Ausland sind nur bedingt tauglich.

Konsequenzen:

- Grundversorger, die heute von den Kantonen mit einem Massnahmenpaket gefördert werden sollen, werden keine Laborleistungen mehr machen.
- Labors in kleineren Spitälern werden eingehen
- Die Grosslabors werden einen Konzentrationsprozess erleben und dies, folgt man dem Zeitplan des BAG, auf Beginn des nächsten Jahres.

Wir erwarten deshalb vom BAG, dass die Revision in dieser Form zurückgezogen und eine grundlegende Revision unter Einbezug der betroffenen Kreise und der Kantone angepackt wird. Dabei kann als Arbeitsgrundlage durchaus auch auf das für den Revisionsentwurf angewendete Modell zurückgegriffen werden. Voraussetzung ist allerdings, dass es auf eine betriebswirtschaftlich solidere Basis gestellt wird.